
BCA AG

Oberursel (Taunus)

(vormals: Bad Homburg v.d.Höhe)

Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2012

"PwC" bezeichnet in diesem Dokument die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die eine Mitgliedsgesellschaft der PricewaterhouseCoopers International Limited (PwCIL) ist. Jede der Mitgliedsgesellschaften der PwCIL ist eine rechtlich selbstständige Gesellschaft.

Inhaltsverzeichnis

Konzernlagebericht 2012

Konzernabschluss

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012

Konzernanhang 2012

Anteilsbesitzliste zum 31. Dezember 2012

Anlagenspiegel

Kapitalflussrechnung

Eigenkapitalspiegel

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Konzernlagebericht

der BCA AG

Inhalt

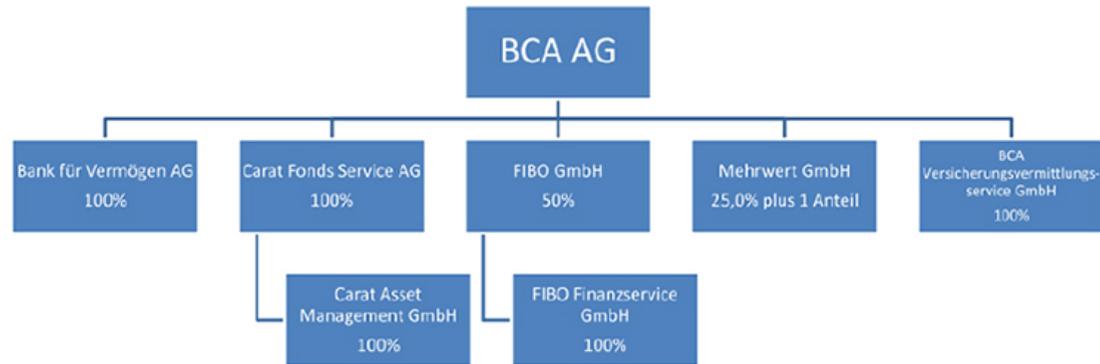
1. Unternehmensprofile
2. Markt und Wettbewerb in 2012
 - 2.1 Der Markt für Investmentprodukte
 - 2.2 Riester/Rürup mit Investmentfonds

- 2.3 Der Markt für Beteiligungen
- 2.4 Der Markt für Versicherungsprodukte
- 2.5 Wettbewerbsposition
- 2.6 Wettbewerber im Bereich Investment
- 2.7 Wettbewerber im Bereich Versicherungen
- 2.8 Wichtige Ereignisse im Berichtszeitraum
- 3. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
 - 3.1 Ertragslage
 - 3.2 Finanz- und Vermögenslage
- 4. Bereichsbericht
 - 4.1 Investment Operations
 - 4.2 Versicherung
 - 4.3 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
 - 4.4 Veränderungen im Vorstand der BCA AG
- 5. Nachtragsbericht
- 6. Chancen und Risikobericht
 - 6.1 Risikobericht
 - 6.2 Chancenbericht
- 7. Prognosebericht
 - 7.1 Geschäftsfeld Investment
 - 7.2 Geschlossene Fonds
 - 7.3 Geschäftsfeld Versicherungen
 - 7.4 Zusammenfassung der Unternehmensziele

1. Unternehmensprofile

Der BCA Konzern umfasste per 31.12.2012 folgende Unternehmen: BCA AG, BfV Bank für Vermögen AG (100 %), Carat Fonds Service AG, München (100 %), welche zu 100 % an der Carat Asset Management GmbH beteiligt ist, die FiBO GmbH, Bayreuth (50 %), welche zu 100 % an der FiBO Finanzservice GmbH, Bayreuth, beteiligt ist, MehrWert GmbH, Bamberg (25 % zzgl. einem Anteil), BCA Versicherungsvermittlungsservice GmbH (BCA VVS GmbH), Oberursel (100 %). Die Geschäftsausrichtungen der einzelnen Tochterunternehmen sind unterschiedlich und stellen ergänzende Bausteine zur Umsetzung der Unternehmensstrategie dar.

Der BCA Konzern in Beteiligungen:



Der BCA Konzern versteht sich als innovativer Finanzdienstleistungskonzern für freie Vermittler. Die BCA bietet eine breite Palette von Leistungen und Produkten und stellt durch die Muttergesellschaft sowie die Tochterunternehmen sicher, dass die angeschlossenen Makler, Mehrfachagenten und vertraglich gebundenen Vermittler über einen optimalen neutralen Zugang zu ihren Produktmärkten und über eine bestmögliche Ausstattung an Software, Information, Know-how-Transfer, Rechtssicherheit und Infrastruktur verfügen können.

Die BCA AG zählt zu den großen und innovativen Maklerpools in Deutschland. Mit der Drei-Säulen-Strategie Investment- und Versicherungspool sowie Haftungsdach der BfV Bank für Vermögen AG als 100-prozentige Tochtergesellschaft setzt die BCA AG Maßstäbe und bietet Lösungen für die freie Finanzberatung selbstständiger Finanzvermittler und deren Geschäftsmodelle - gemäß Eintragung in die Gewerbeordnung - an.

Hierfür stellt die BCA AG den angeschlossenen Finanzberatern die Beratungs-Software Business plus+ zur Verfügung und trägt durch diese technologische Unterstützung dazu bei, qualifizierte und rechtssichere Finanzdienstleistungen zu erbringen.

Seit April 2012 unterstreicht der Konzern zusätzlich seine Einstellung und Meinung zur Nachhaltigkeit in der Praxis nicht nur durch eine erweiterte Produktpalette mit nachhaltigen Produkten, sondern auch durch eigene Maßnahmen wie den zertifizierten Bezug von „grünem Strom“ oder ein ganzheitliches, energie- und rohstoffsparendes Druckerkonzept.

Die BfV Bank für Vermögen AG mit Sitz in Oberursel wurde im Juli 2005 als 100-prozentige Tochtergesellschaft der BCA AG, seinerzeit Bad Homburg, gegründet und erhielt im Oktober 2005 die Betriebserlaubnis durch die Aufsichtsbehörden nach § 32 KWG. Die Erlaubnis umfasst die Geschäftsfelder der Anlagevermittlung, der Abschlussvermittlung, der Finanzportfolioverwaltung, des Eigenhandels, des Finanzkommissionsgeschäfts, der Anlageberatung, des Eigengeschäfts, des Factorings, des Finanzierungsleasings und der Anlageverwaltung. Im Februar 2009 wurde die Erlaubnis noch um das Platzierungsgeschäft erweitert.

Die Erlaubnis umfasst nicht das Einlagen-, das Kredit- und das Depotgeschäft. Als sogenannte Wertpapierhandelsbank versteht sie sich als Dienstleister und Kompetenzzentrum für selbstständige Finanzdienstleister, zunächst insbesondere diejenigen, die mit der Muttergesellschaft in Geschäftsverbindung stehen. Aber auch darüber hinaus will die Bank sowohl als rein technischer als auch als qualitativer Dienstleister BCA-externen Marktteilnehmern zur Verfügung stehen.

Die zukünftige strategische Ausrichtung sowie die wirtschaftliche Planung basiert weiterhin auch auf dem Ausbau der neuartigen und transparenten fondsgebundenen Vermögensverwaltung „Private Investing“. Ebenso auf dem Ausbau und der Erweiterung des Geschäftsfeldes „Fondsadvisory“, von Beratungsleistungen für Investmentfonds sowie des Geschäftsfeldes „Haftungsdach“. Die Strategie der BCA sieht eine wertorientierte nachhaltige Weiterentwicklung der BfV Bank für Vermögen AG vor. Oberstes Ziel in wirtschaftlicher Hinsicht ist es, die operativen Erträge der Bank nachhaltig zu steigern und in die Gewinnzone zu führen.

Die Carat Fonds Service AG wurde 1999 mit Sitz in München gegründet und ist seit 2010 eine 100-prozentige Tochter der BCA AG. Die Carat Fonds Service AG ist ein Verbund von renommierten und unabhängigen Investmentfondsberatern sowie Finanzportfolioverwaltern mit langjähriger Erfahrung im Fondsadvisory, Portfoliomanagement und in der Investmentberatung. Der Verbund gründet sich auf die Solidarität der Gruppe. Die Carat Fonds Service AG, setzt im Sinne eines „Partners, der höchste Leistung für höchste Ansprüche“ liefert, auf unabhängige und damit objektive Finanzberatung für sehr professionelle Berater und Vermittler. Fachkompetenz, Kontinuität und das übergeordnete Ziel einer beständigen und risikoadjustierten Wertentwicklung legen den Grundstein für das Vertrauen der CARAT Kunden.

Inzwischen sind dem CARAT Verbund 80 Partner mit insgesamt über 300 Finanzberatern angeschlossen. Als ein gesonderter Verbund und Teil der BCA AG, mit einem sich von der Muttergesellschaft unterscheidenden Geschäftsmodell, stellt diese Konstellation eine Besonderheit dar. Als zusätzliches Standbein wurde im Mai 2009 der CARAT Gold-Shop zur Erweiterung des Dienstleistungsangebotes für die Vermittlung von physischen Edelmetallen gegründet. Der CARAT Gold-Shop ist eine professionelle B2B-Online-Plattform zur Vermittlung von physischen Edelmetallen für Finanzdienstleister an ihre Endkunden. Nach einem schwierigeren Jahr rechnet die Carat in 2013 wieder mit besseren Zahlen.

Die CARAT Asset Management GmbH, München, ein 100-prozentiges Tochterunternehmen der Carat Fonds Service AG, ist auf die Beratung von Investmentfonds (Fondsadvisory) sowie Investmentberatung durch §-32-KWG-lizenzierte Firmen spezialisiert. Zwischen den beiden Gesellschaften besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag.

Die BCA Versicherungsvermittlungsgesellschaft mbH (BCA WS GmbH) wurde aufgrund der gesetzlichen Anforderungen für Mehrfachagenten in 2011 gegründet und wickelt in dieser Gesellschaft seit 2012 das Vermittlungsgeschäft mit Mehrfachagenten ab.

Die FiBO GmbH mit Sitz in Bayreuth ist seit August 2009 ein Gemeinschaftsunternehmen, an dem die BCA AG und die bbg Betriebsberatungs GmbH in Bayreuth zu je 50 % beteiligt sind. Die FiBO GmbH vertreibt aktuell für die FiBO Finanzservice GmbH entwickelte Softwareprodukte.

Die FiBO Finanzservice GmbH ist eine 100-prozentige Tochter der FiBO GmbH und entwickelt und bietet unter dem Label EasySell bedarfsgerechte Produkte namhafter Maklerversicherer an, welche sich durch besonders schlanke Prozesse und leichte Verarbeitung auszeichnen.

Seit Oktober 2010 ist die BCA AG mit einer Stammeinlage im Nennwert von 62,5 TEUR oder 25 % plus einem Anteil an der MehrWert GmbH in Bamberg beteiligt. Geschäftsgegenstand der MehrWert GmbH sind die Vermittlung von Versicherungen, Bausparverträgen, Darlehen, Anteilen an einer Kapital- oder Kommanditgesellschaft, die für gemeinsame Rechnung der Anleger verwaltet werden, sowie von Kapitalanlagen im Rahmen des § 2 Abs. 6 Satz 1 Nr. 8 KWG. Produktauswahl und Beratung der MehrWert widmen sich in besonderem Maße dem Konzept der Nachhaltigkeit.

2. Markt und Wettbewerb in 2012

2.1 Der Markt für Investmentprodukte

Allgemein

Das Börsenjahr 2012 war ein hervorragendes Aktienjahr für deutsche Standardwerte des DAX und MDAX. Der DAX konnte mit mehr als 25 % Indexzuwachs glänzen, der MDAX sogar mit mehr als 33 %. Damit konnten die deutschen Aktienmärkte wesentlich besser abschneiden als vergleichbare Indizes in Europa, die zwischenzeitlich zum Teil rezessionsbedingte Verluste hinnehmen mussten. Die Bewegung an den Aktienmärkten sorgte bei Aktien-Fonds mit hohem deutschem Anteil an Standardwerten für eine gute Performance. Jedoch führte diese Entwicklung nicht zu der erhofften erhöhten Nachfrage privater Anleger nach Aktienfonds. In der Tendenz investierten private Anleger eher in Rentenfonds oder vermögensverwaltenden Fonds. Bestandszuwächse konnten ebenso Institutionelle und Spezialfonds verzeichnen.

Ein Problem ist und bleibt die Schließung aller von der Rücknahme ausgesetzten offenen Immobilienfonds. Diese befinden sich alle über mehrere Jahre in der Abwicklung. Mit Ausnahme von Hausinvest (Commerz Grundbesitz) und den REEFF-Fonds (Deutsche Bank Gruppe) stehen dem Finanzvermittler keine offenen Immobilienfonds für den Vertrieb zur Verfügung.

Im Rahmen der Regulierung trat am 01. Januar 2013 der § 34f Gewerbeordnung (GewO) in Kraft und wird durch die Finanzanlagenvermittlerverordnung (FinVermV) konkretisiert. Die Berater werden hier vor weitere Herausforderungen hinsichtlich der Administration gestellt. Hierzu zählen künftig die Verpflichtungen zum Nachweis einer Vermögensschadenshaftpflichtversicherung, der Beratungsprotokolle und Testierung, sowie der fachlichen Qualifikation des Finanzvermittlers. Die BCA AG informiert ihre Partner bereits seit Mitte 2012 über die einzuleitenden Maßnahmen, damit die Finanzvermittler ihr Geschäft lückenlos weiter betreiben können.

2.2 Riester/Rürup mit Investmentfonds

Im Berichtszeitraum entwickelte sich das Riestergeschäft wie im Vorjahr rückläufig. Nach dem allgemeinen Marktrückgang im Neugeschäft von ca. 20 % in 2011 gegenüber 2010, brach das Neugeschäft bereits im ersten Halbjahr 2012 weiter um über 50 % ein. Die Anzahl der Neuansprüche für DWS Riester Premium in der BCA Gruppe lag im Kalenderjahr 37 % unter den Vorjahreszahlen. Die Brutto-Abschlussprovisionen für das gezielte Produkt der DWS RiesterRente Premium (RRP) reduzierten sich um ca. 23 % gegenüber dem Vorjahr, bei DWS TOPRente nur um ca. 2 %. Damit konnte der Bestandsaufbau im Bereich DWS RiesterRente, wenn auch gedämpft, weiter fortgesetzt werden. Dies hatte zur Folge, dass die Folgeboughtagen RRP um ca. 20 % und DWS TOPRente um ca. 18 % weiter angestiegen sind. Hauptgrund für den Rückgang bei den Neuanschlüssen Riester-Rente insgesamt ist die zunehmende Marktsättigung 10 Jahre nach Markteinführung. Bemerkenswert ist bei den Abschlüssen in Riester-Neuanlagen die Wahl der Sparte. Nahezu 80 % aller neu abgeschlossenen Riester-Anträge waren im Bereich „Wohn-Riester“ zu finden und dies überwiegend bei Bausparkassen. Beim Produktpartner DWS nimmt daher das Thema „Wohn-Riester“ eine zentrale Stelle im Rahmen der Marketing-Maßnahmen für 2013 ein.

2.3 Der Markt für Beteiligungen

Geschlossene Fonds

In den ersten vier Monaten des Geschäftsjahres war ein positiver Geschäftsverlauf in diesem Segment zu verzeichnen. Seit Mai 2012 waren die Umsätze jedoch rückläufig. Für das zweite Halbjahr verzeichnete der Gesamtmarkt einen Umsatzrückgang von bis zu 50 %. Dieser Rückgang ist nach Angaben der Vertriebsplattformen auf die negativen Entwicklungen im Bereich der Schiffsbeteiligungen und eine Zurückhaltung der Initiatoren bei der Auflage von neuen Geschlossenen Produkten zurückzuführen. Diese Zurückhaltung war von den Initiatoren durch die anstehende Einführung der AIFM-Richtlinie begründet, deren Ausgestaltung bis dahin noch nicht abgeschlossen war, obwohl die Implementierung und Umsetzung dieser Richtlinie für Mitte 2013 geplant ist. Dadurch kam es in der Branche der „geschlossenen Fonds“ erstmals zu einem Mangel an neuen attraktiven Produkten. Weiterhin wurde zum 01.06.2012 die Dokumentationspflicht für den Vertrieb von „geschlossenen Fonds“ eingeführt, sowie die Verpflichtung zur Offenlegung der Provisionen.

All diese Entwicklungen haben sich belastend auf die Erreichung der Absatzziele in diesem Segment ausgewirkt, so dass das angestrebte zweistellige Umsatzwachstum in 2012 nicht erreicht werden konnte.

Das Gesamtjahr 2012 konnte der BCA-Konzern jedoch trotz des schwierigen Umfelds in diesem Segment mit einem Umsatz von 12,0 Mio. Euro und einem Umsatzplus von 6 % gegenüber dem Vorjahr abschließen.

2.4 Der Markt für Versicherungsprodukte

Sachversicherungsgesellschaften können in fast allen Bereichen steigende Beitragseinnahmen verzeichnen. Besonders das Firmen- und Gewerbegeschäft konnte im Vergleich zu den privaten Sachversicherungssparten stärker zulegen. Allerdings stehen allen Sparten auch steigende Schadenaufwendungen gegenüber. Bemühungen um schlanke Abwicklungsprozesse über alle Bereiche wie Verwaltung und Schadenbearbeitung, sowohl für das Neugeschäft als auch für das Bestandsgeschäft, stehen bei den Versicherern immer mehr im Fokus. Dies macht sich u.a. beim Ausbau standardisierter und gesellschaftsübergreifender Prozessnormen bei Brancheninitiativen bemerkbar.

Weiterhin stellen länger anhaltende Niedrigzinsen und aktuelle aufsichtsrechtliche Veränderungen (Beteiligung der Kunden an den Bewertungsreserven sowie das künftige europäische Aufsichtssystem Solvency II) die Lebensversicherer vor die Herausforderung, ihren Versicherten weiterhin attraktive und ertragreiche Vorsorgeprodukte anzubieten. Die anhaltenden Unsicherheiten durch die Finanz- und Schuldenkrise führen ebenfalls zur Zurückhaltung bei den Kapitalanlagen der Versicherer. Die aktuellen Diskussionen um höhere Transparenz bei Vorsorgeprodukten und zum Teil nicht nachvollziehbare Forderungen der Verbraucherschützer verunsichern die Verbraucher.

Im Bereich der substituierenden Krankenversicherung haben die Begrenzung der Vermittlervergütung und die Verlängerung der Haftungszeiten des Vertriebs zu erwarteten Einbußen im Neugeschäft geführt. Medienberichte über den vermeintlich schlecht abgesicherten privat Krankenversicherten, der zusätzlich seinen Krankenversicherungsschutz durch die enormen Beitragsanpassungen nicht mehr bezahlen kann, sowie Spekulationen durch politisch veranlasste Veränderungen in der Struktur der Privaten Krankenversicherung (PKV), führten zur zusätzlichen Zurückhaltung der Verbraucher beim Neuabschluss.

Ungeachtet dessen führte die Umstellung auf Unisex in den letzten Wochen des Jahres 2012 zu positiven Entwicklungen in den von Unisex betroffenen Versicherungsbereichen, insbesondere im Bereich der Vorsorgeprodukte.

2.5 Wettbewerbsposition

Die BCA AG hat im abgelaufenen Geschäftsjahr die 3-Säulen-Strategie festgelegt. Diese Strategie basiert auf drei Kerngeschäftsfeldern. Diese sind der Investment- und Versicherungsbereich sowie das Haftungsdach der BfV Bank für Vermögen AG. Mit diesen drei Geschäftsbereichen kann die BCA AG flexibel auf die jeweiligen Geschäftsmodelle ihrer Partner eingehen. In den Bereichen Investment- und Versicherungsvermittlung dient die BCA AG als Abwicklungsplattform für Beratungsleistungen ihrer Vermittler, die unter die Gewerbeordnung fallen (§§ 34c, künftig 34f und § 34d GewO). Die BfV Bank für Vermögen AG (vormals BCA Bank AG), als 100-prozentige Tochtergesellschaft der BCA AG, bietet als Wertpapierhandelsbank das Haftungsdach für Anlageberatung und die Anlage- und Abschlussvermittlung sowie standardisierte vermögensverwaltende Lösungen an.

In allen Bereichen wird das Geschäft über die selbstentwickelte Software Business plus abgewickelt. Business plus hat im Mai 2012 den bis dahin verwendeten Broker Pool abgelöst. Insgesamt hebt sich die BCA AG mit ihrer 3-Säulen-Strategie als Lösungsanbieter für Finanzdienstleister klar gegenüber ihren Mitbewerbern ab, da es derzeit kaum einen Pool am deutschen Markt gibt, der als Investment- und Versicherungspool auch eine nationale Haftungsdachlösung in Form einer Wertpapierhandelsbank anbietet.

2.6 Wettbewerber im Bereich Investment

Die BCA AG als Vollsortimenter sieht sich im Investmentbereich im direkten Wettbewerb mit anderen, teilweise reinen Investment-Pools, die dem Vermittler eine ähnliche Produktpalette wie die der BCA AG zur Verfügung stellen. Die breit gefächerte Angebotspalette der BCA AG über eine Vielzahl von Plattformen und Depotstellen bietet dem freien Vermittler ein weites und unabhängiges Produktuniversum an. Besonders die neuen regulatorischen Vorschriften und umfangreichen Dokumentationspflichten im Zusammenhang mit dem neu geschaffenen § 34f GewO machen ein System wie BCA Business plus mit seiner kompletten Kundenverwaltung für den Makler unverzichtbar. Ein in der Umsetzung befindlicher Ausbau des Depotstellenangebots und der neue Beratungsworkflow werden die Attraktivität von Business plus weiter erhöhen.

Tiefgreifende Veränderungen in der Regulierung und Margendruck erschweren das Neugeschäft und dürften somit zu einer Konsolidierung des Poolmarktes führen. Die BCA AG begegnet diesen Veränderungen durch die Anpassung ihrer Dienstleistungen und Services und die Weiterentwicklung von Business plus.

Bedingt durch die zunehmende Regulierung im Bereich Investmentvermittlung steigt die Nachfrage der Finanzvermittler nach standardisierten vermögensverwaltenden Produkten und nach Haftungsdachlösungen. Für diese Gruppe der Vermittler bietet die BfV Bank für Vermögen AG, als 100-prozentige Tochtergesellschaft der BCA AG, Lösungen an. Bereits seit dem vergangenen Geschäftsjahr bietet die Bank die rein fondsgebundene und MiFiD-II-fähige Vermögensverwaltung „Privat Investing“ an. Darüber hinaus bietet die Bank drei Haftungsdachlösungen, die jeder Finanzberater entsprechend seiner fachlichen Qualifikation nutzen kann. Zu beobachten gilt es aber auch die Plattformen und Depotstellen, die sich mit ihren Angeboten direkt auf den Endkunden ausrichten und damit den freien Vermittler, und somit die Pools, umgehen können. Ähnlich wie bei den Direktbanken kann hier ein indirekter, aber nicht zu unterschätzender Wettstreit um die Gunst der Endkunden entstehen.

Die technische Weiterentwicklung der Abwicklungssysteme wird ein bedeutender Faktor für den künftigen Erfolg im Markt sein. Der Wettbewerb rüstet mit und die vergleichsweise großen Anbieter im Pool-Segment stehen bei vielen Vermittlern im ständigen Vergleich mit der BCA. Herausragende Wettbewerber, mit denen es sich auf diesem Gebiet zu messen gilt, sind im Investmentbereich die FondsKonzept AG und für den Versicherungsbereich die blau direkt GmbH & Co. KG. Ein der BCA ähnliches Leistungsangebot und -tiefe bietet in der deutschen Poollandschaft allerdings lediglich die Jung, DMS & Cie. AG. Hier gilt es also, die Stellung unter den TOP-Anbietern zu halten und weiter auszubauen.

2.7 Wettbewerber im Bereich Versicherungen

Die BCA AG steht im Versicherungsbereich mit unterschiedlichen Anbietern von Versicherungslösungen im Wettbewerb. Das sind andere Pools und Maklerverbünde, die Versicherungsunternehmen selbst sowie Internet-Anbieter. In erster Linie muss sich die BCA AG neben anderen Poolanbietern positionieren, die ihre Dienstleistungen und Software der gleichen Zielgruppe, den freien Vermittlern bzw. - davon rechtlich getrennt - den Mehrfachagenten, zur Verfügung stellen. Statistisch verfügt jeder dieser Vermittler derzeit über 2-4 Poolanbindungen. Dies kann vor allem dadurch begründet werden, dass sich Pools im Versicherungsbereich in der Vergangenheit meist auf eine Sparte fokussiert haben und nicht auf den ungebundenen Vermittler mit seiner kompletten Bedürfnisstruktur. Entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit der BCA wird damit sein, alle Geschäftsbereiche des selbstständigen Vermittlers abzudecken. Zusätzlich wird es für eine gute Marktposition wichtig sein, die Beratungs-, Berechnungs- und Dokumentationsprozesse des ungebundenen Vermittlers gerade vor dem Hintergrund sich verschärfender rechtlicher Rahmenbedingungen einfach, komfortabel, haftungs- und damit rechtssicher zu gestalten. Auch wenn Versicherungsunternehmen derartige Unterstützungsleistungen nicht primär im Fokus haben, so stellen sie mit Ihren Vertriebs- und Betreuungskapazitäten in den so genannten Direktvereinbarungen mit ungebundenen Vermittlern ebenfalls Wettbewerber für die BCA AG dar. Die BCA AG führt demgemäß mit allen Produktpartnern systematisch Gespräche hinsichtlich einer effizienten Zusammenarbeit in der Maklerbetreuung und legt auf partnerschaftliche und nachhaltige Geschäftsbeziehungen Wert. Eine vergleichsweise neue Konkurrenz, nicht nur für die BCA AG, sondern für den gesamten Bereich der ungebundenen Vermittler, wird in Internet-Vergleichsportalen gesehen. Mit ihren einfachen Vergleichs- und Abwicklungsmöglichkeiten sprechen sie zielgerichtet die Kunden der BCA-Vermittler an. Insofern gilt es, den Blick auf die Bedürfnisse der Endkunden zu richten und daraufhin die Ausgangslage der ungebundenen, beratenden und dienstleistenden Vermittler so zu gestalten, dass sie wettbewerbsfähig bleiben und den Endkunden mit gleichem Komfort und einfachen Abwicklungsprozessen begeistern können.

2.8 Wichtige Ereignisse im Berichtszeitraum

Die BCA AG ist mit ihren Tochterunternehmen Ende 2012 von Bad Homburg v.d.H. nach Oberursel, in die Hohemarkstraße umgezogen.

Im 2012 hat die BCA AG den Verlustbringer BCA Austria Finanzdienstleistungen GmbH, eine 100-prozentige Tochter, an die ARICON Holding GmbH verkauft und damit die Aktivitäten in Österreich aufgegeben, um die ganze Kraft darauf zu verwenden, die am deutschen Poolmarkt herrschende Konsolidierung aktiv zu begleiten.

3. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

3.1 Ertragslage

Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung

Der BCA Konzern kann für das Geschäftsjahr ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 508,5 TEUR (Vorjahr -805,6 TEUR) ausweisen. Die Konzernumsätze reduzierten sich im Jahre 2012 auf 50,7 Mio. EUR (Vorjahr 62,7 Mio. EUR). Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen durch den Effekt der Entkonsolidierung der BCA Austria im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 Mio. EUR auf 1,6 Mio. EUR.

Durch die geringeren Umsatzerlöse ist auch der Aufwand für bezogene Leistungen im Verhältnis zu dem Umsatzerlösen um 11,9 Mio. EUR auf 40,6 Mio. EUR gesunken. Hierbei handelt es sich überwiegend um weitergeleitete Provisionen aus dem Broker Pool/Business plus. Dieser Aufwand stellt zum größten Teil die Gegenposition zu den Umsatzerlösen dar.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen konnten im Jahr 2012 auf 3,7 Mio. EUR (Vorjahr 4,2 Mio. EUR) reduziert werden. Hier wirken weiterhin die konsequenten Sparmaßnahmen, welche konzernweit ergriffen wurden.

Der Personalaufwand reduzierte sich im Konzern im Vergleich zum Vorjahr von 5,7 Mio. EUR auf 5,2 Mio. EUR.

Von den Umsatzerlösen in Höhe von 50,7 Mio. EUR entfallen 47,99 Mio. EUR auf Provisionserlöse:

In TEUR	2012
Provisionserlöse	47.987
davon:	
Anteil Lebensversicherung	5.197
Anteil Sachversicherung	6.470
Anteil Krankenversicherung	1.242
Anteil offene Fonds	31.309
Anteil Finanzierungen/Folgeprovision	688
Anteil geschlossene Beteiligungen	502
Anteil sonstiges	2.579

3.2 Finanz- und Vermögenslage

Anlagevermögen

Das Anlagevermögen ist mit 8,4 Mio. EUR (Vorjahr 8,8 Mio. EUR) um 0,4 Mio. EUR niedriger als im Vorjahr. Ursache ist das nach BilMoG (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz) ausgeübte Wahlrecht zur Aktivierung von selbsterstellter Software, der Verkauf der Tochter BCA Austria Finanzdienstleistungen GmbH und die planmäßige Abschreibung auf den Geschäfts- und Firmenwert.

Umlaufvermögen

Das Umlaufvermögen reduzierte sich im Geschäftsjahr 2012 von 16,3 Mio. EUR auf 13,5 Mio. EUR. Hauptgrund war der durch Investitionen in Software und Beteiligungen gesunkene Kassenbestand. Die liquiden Mittel reduzierten sich um 1,7 Mio. EUR auf 3,6 Mio. EUR. Die planmäßige Tilgung des in 2007 aufgenommenen Darlehens bei der Commerzbank AG um 0,5 Mio. Euro reduzierte ebenfalls den Kassenbestand. Die Restschuld wurde bei der Commerzbank auf 0,5 Mio. EUR reduziert. Der Wertpapierbestand lag mit 0,1 Mio. EUR auf Vorjahresniveau.

Latente Steuern

Aktive latente Steuern wurden im Geschäftsjahr 2012 nicht gebildet.

Eigenkapital

Zum 31. Dezember 2012 erhöhte sich das Eigenkapital des BCA Konzerns um 0,3 Mio. EUR auf 10,0 Mio. EUR (Vorjahr: 9,7 Mio. EUR). Die Veränderung resultiert aus dem im Geschäftsjahr 2012 erzielten Konzernjahresüberschuss. Die Eigenkapitalquote (Verhältnis Eigenkapital zur Bilanzsumme, unbereinigt) stieg auf 44,67 % (Vorjahr 38,19 %).

Rückstellungen

Die Rückstellungen weisen zum Bilanzstichtag ein Gesamtvolumen von 1,0 Mio. EUR (Vorjahr 1,3 Mio. EUR) auf. Für Zahlungen aus dem Erreichen von Zielvereinbarungen wurden 0,3 Mio. EUR zurückgestellt und für Prozessrisiken 0,1 Mio. EUR. Die Steuerrückstellungen blieben auf Vorjahresniveau. Nach BilMoG wurden in den Pensionsrückstellungen der volle nach § 6a EStG rückstellungsfähige Betrag sowie 1/15 des Unterschiedsbetrages zwischen der Berechnung der Pensionsrückstellung nach § 253 Abs. 2 HGB gegenüber der Berechnung nach Steuerrecht passiviert.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten betragen am 31. Dezember 2012 10,9 Mio. EUR (Vorjahr 14,4 Mio. EUR) und resultieren im Wesentlichen aus Lieferungen und Leistungen. Die Position Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 9,4 Mio. EUR (Vorjahr 12,2 Mio. EUR) beinhaltet zum größten Teil die Provisionsabrechnungen für den Monat Dezember 2012. Die Verbindlichkeiten aus Provisionsabrechnungen bestehen gegenüber den beim BCA Konzern angeschlossenen Vermittlern/Maklern und wurden fast vollständig im Januar und Februar 2013 an diese ausgezahlt. Gegenüber Kreditinstituten sanken die Verbindlichkeiten aufgrund der planmäßigen Tilgung des Darlehens bei der Commerzbank AG um 0,5 Mio. EUR auf 0,5 Mio. EUR.

Erläuterungen zur Liquiditätslage

Die liquiden Mittel, bzw. das Guthaben bei Kreditinstituten, reduzierten sich aufgrund von Investitionen im Jahr 2012 auf 3,6 Mio. EUR (Vorjahr: 5,3 Mio. EUR). Die BCA AG führte in 2012 eine Kapitalerhöhung bei der BfV Bank für Vermögen AG in Höhe von 250 TEUR durch. Des Weiteren tilgte die BCA AG in 2012 planmäßig das in 2007 aufgenommene Darlehen bei der Commerzbank AG um weitere 0,5 Mio. EUR. Die Restschuld aus diesem Darlehen beträgt per 31. Dezember 2012 noch 0,5 Mio. EUR und wird bis Ende 2013 vollständig getilgt sein.

Erläuterungen zur wirtschaftlichen Lage

Die BCA AG rechnet weiterhin mit einer sukzessiven Verbesserung der aktuellen Situation sowie einer mittelfristigen Rückkehr zur Normalität im Anlage- und Vorsorgemarkt; folglich mit einer damit verbundenen Stärkung der Ertragslage. Die BCA AG hält an ihrem eher konservativ geplanten Ergebnis für das Jahr 2013 fest.

4. Bereichsbericht

4.1 Investment Operations

Entwicklung Investment BCA AG

Bei allen wesentlichen Depotstellen waren Bestandszuwächse zu verzeichnen. Diese resultierten aus Neugeschäft, durch Vertriebsaktivitäten erreichte Bestandsübertragungen und den Kurszuwächsen am Kapitalmarkt. Bremsend wirkten jedoch die Teilliquidationen und stetig sinkenden Anteilspreise der geschlossenen und in Abwicklung befindlichen „offenen Immobilienfonds“ und das nach wie vor zurückhaltende Kaufinteresse der Verbraucher. Der Zugewinn bei der FodB fiel nur sehr gering aus, hier wirken sich die oben beschriebenen Folgen der „offenen Immobilienfonds“ vergleichsweise stark aus und es sind weiterhin Bestandsabgänge zu anderen Plattformen zu sehen. Stabil, wenn auch in 2012 auf geringerem Niveau, liefert das Riester-Geschäft mit DWS über den Gesamtkonzern mit mittlerweile über 40.000 Depots und einem Bestand von über 160 Mio., einen wichtigen Anteil zum Investmentbestand.

4.2 Versicherung

Nach erfolgreicher Implementierung der neuen Plattform Business plus in 2012 standen der Ausbau der Nutzer sowie die Erweiterung der Funktionalitäten im Vordergrund. Dazu zählt vor allem die detaillierte Abbildung der Versicherungsbestände auf Vertragsebene. Dabei wurden Standardnormen der Brancheninitiative Prozessoptimierung (BiPro) genutzt und implementiert. Diese bieten den Anwendern bei Gesellschaften, die diese Normen bereits unterstützen, u.a. den Vorteil, dass die Antragstellung papierlos und vollelektronisch erfolgen kann. Gleichzeitig wird der so beantragte Versicherungsschutz ebenfalls vollelektronisch beim Versicherer bearbeitet und poliziert. Andere BiPro-Normen ermöglichen dem Vermittler wiederum durch einfachen Klick auf die Vertragsnummer in der Vertragsverwaltung ohne erneute Authentifizierung direkt auf Vertragsebene die Vertragsdetails und -Informationen im Extranet des Versicherers einzusehen. Derzeit sind die verschiedenen Normen lediglich von fünf Gesellschaften implementiert. Je mehr Gesellschaften diese Normen aktiv unterstützen und umsetzen, desto mehr Normen können auch in Business plus implementiert werden.

Der Schadenversicherungsbereich hat sich im Wesentlichen darauf konzentriert, die Anbieter- und Produktpalette gezielt weiter auszubauen. Dabei arbeiten die Fachleute der BCA kontinuierlich daran, den Abwicklungsprozess im Retailgeschäft zu optimieren und den elektronischen TAA-Prozess (Tarifizierung, Angebot, Antrag) über die BiPro-Normen einzusetzen. Was es dem angebundenen Vermittler ermöglicht, sehr effizient abzuwickeln. Des Weiteren konnten mit der Fokussierung auf das Gewerbesachgeschäft neue Vermittler zur Zusammenarbeit gewonnen sowie zusätzlich ertragreiches Geschäft generiert werden.

Nachdem das Jahr 2011 durch die Reduzierung des Rechnungszinses auf 1,75 % für Neuabschlüsse ab 2012 bei Altersvorsorgeprodukten sicherlich auch einige Abschlussentscheidungen vorgezogen hat, spielte die Absicherung der vorzeitigen biometrischen Risiken (Hinterbliebenenvorsorge und Absicherung der Invalidität) eine gewichtige Rolle. Ein weiteres Kernthema war nach wie vor die betriebliche Altersvorsorge. Hierbei konzentrieren sich die Aktivitäten v.a. auf den Ausbau des Belegschaftsgeschäftes sowie der GGF-

Versorgung (Neuinstallationen sowie Überprüfung bestehender Zusagen oder deren Auslagerung). Die Sicherung der Vorteile der Bisex-Kalkulation in den verschiedenen Bereichen nahm dabei erst in den letzten Wochen des Jahres richtig an Fahrt auf und führte zu einem deutlichen Jahresendspurt.

Im Bereich Krankenversicherung standen zwei Themen im Vordergrund: „Qualitätsverkauf“, d.h. die auch bedingungsseitig verankerte Absicherung existenzieller Risiken, und Beitragsstabilität. Leider konnte trotz dieser Initiativen die Zurückhaltung von Vermittlern und Verbrauchern nicht ganz kompensiert werden. Im Gegenzug dazu konnte sich die Beihilfeabsicherung bei Beamten einer steigenden Nachfrage erfreuen.

4.3 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die BCA setzt auf die eigene Kompetenz des Personals und vergibt deshalb nur in beschränktem Maße Aufträge an externe Outsourcing Partner.

2012 stand im Zeichen des Ausbaus des Vertriebs und des Versicherungsbereichs. 9 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verstärken nun das Team der BCA AG. Am Bilanzstichtag waren im BCA Konzern 93 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Im Vorjahr waren es 85 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 2012 kein Schlüsselpersonal, weder durch den notwendig gewordenen Abbau noch durch Eigeninitiativen, verloren. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes waren drei arbeitsrechtliche Auseinandersetzungen mit ehemaligem oder derzeitigem Personal anhängig.

4.4 Veränderungen im Vorstand der BCA AG

Zum 01.05.2012 wurde Herr Dr. Frank Ulbricht zum Vorstand berufen. Zur Jahresmitte 2012 hat Herr Roland Roeder die BCA AG verlassen. Frau Dr. Jutta Krienke wurde zum 01.10.2012 als neues Vorstandmitglied vom Aufsichtsrat bestellt.

5. Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse sind nach dem Abschlussstichtag nicht eingetreten.

6. Chancen und Risikobericht

Grundsatz

Risiko ist die Gefahr, dass Ereignisse oder Handlungen ein Unternehmen daran hindern, seine Ziele zu erreichen bzw. seine Strategien erfolgreich umzusetzen. Jede unternehmerische Betätigung ist aufgrund der Unsicherheit zukünftiger Entwicklungen mit Chancen und Risiken verbunden. Risiken stellen die Möglichkeit ungünstiger zukünftiger Entwicklungen dar.

Der Vorstand der BCA AG handelt grundsätzlich risikoavers und geht nur solche Risiken ein, welche geschäftsbedingt eingegangen werden müssen. Die Risiken des BCA Konzerns werden dezentral durch Verantwortliche in den einzelnen Unternehmen erfasst und unterliegen einer zentralen wie auch dezentralen regelmäßigen Kontrolle. Der Vorstand hat das Risikocontrolling so aufgebaut, dass er fortlaufend über die Risiken informiert wird und der Aufsichtsrat regelmäßig alle 6 Monate bzw. ad hoc Informationen über die Risiken der BCA AG erhält. Die Ergebnisse dieser Auswertung werden auch an den Aufsichtsrat berichtet. Besondere Vorkommnisse wie beispielsweise die Evidenz besonderer Risiken und die Notwendigkeit des (unverzüglichen) Tätigwerdens des Vorstandes berichtet der Risikocontroller umgehend an den Vorstand.

6.1 Risikobericht

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko im klassischen Sinne besteht bei der BCA AG nicht.

Das Risiko, welches durch eine Vertragsstornierung einer diskontierten Prämienzahlung entsteht, wenn der Vermittler diesen Betrag nicht zurückzahlen kann, ist im Regelfall durch eine Versicherung gedeckt. Über den Versicherungsschutz hinausgehende Risiken werden im Einzelfall kontrolliert und bewertet. Bei Bedarf werden Sicherheiten nachgefordert und Rückstellungen gebildet.

Ertragsrisiken

Die BCA AG ist von der Entwicklung der Kapital- und Versicherungsmärkte abhängig. Veränderungen der Regularien und wesentliche Änderungen des Verhaltens der Anleger, aber auch der Vermittlerschaft in der Kapitalanlage und Vorsorge können die Geschäftslage der BCA AG beeinflussen. Eine länger anhaltende Baisse, ausgelöst durch eine Finanzmarktkrise, kann negativen Einfluss auf den Ertrag der BCA AG haben.

Liquiditätsrisiko

Die Liquidität des Unternehmens wird fortlaufend überwacht und hinsichtlich der aktuellen Entwicklungen beobachtet. Der Vorstand wird in Form eines Liquiditätsreports täglich über den Stand der Liquidität unterrichtet und bespricht sich zeitnah nach Gewinnung neuer Erkenntnisse.

Operationelle Risiken

Im Rahmen der halbjährlichen Risikoberichterstattung erhalten der Vorstand und Aufsichtsrat auch Informationen über operationelle Risiken der Gesellschaft. Das sind z.B. Rechtsrisiken, Personalrisiken oder auch technische Risiken.

Alle Risiken im Einzelnen oder mehrere Risiken zusammen können auf Dauer oder in hoher Intensität der BCA AG Schaden zufügen und die Gesellschaft handlungsunfähig machen. Deshalb stehen die Risiken im erhöhten Fokus des Vorstandes.

Risiken für die Tochtergesellschaften

Carat Fonds Service AG

Die Geschäftsmodelle der BCA AG und der Carat Fonds Service AG sind unterschiedlich. Art und Umfang der Geschäftstätigkeit hingegen sind grundsätzlich gleich. Insofern gelten die Ausführungen über die Risiken für die BCA AG auch für die Tochtergesellschaft Carat Fonds Service AG.

BFV AG

Das Erzielen von Erträgen im Bankgeschäft ist in der Regel nicht ohne das Eingehen und Managen von Risiken möglich. Dabei beinhaltet der Begriff Risiko die Möglichkeit, dass sich die künftige Lage der BFV Bank für Vermögen AG als Teil des BCA-Konzerns negativ entwickelt. Insofern sind der bewusste Umgang, das aktive Management und die laufende Überwachung von Risiken Kernelemente der erfolgs- und risikoorientierten Geschäftssteuerung der Bank.

Im Rahmen des Risikomanagements definiert die Bank ihre Gesamtrisikostategie, d.h. sie bestimmt auf Basis der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse, aufbauend auf der Betrachtung des wirtschaftlichen Kapitals, nach der Value-at-risk-Methode, in welchem Umfang und in welcher Weise sich die einzelnen Geschäftsfelder risikomäßig exponieren dürfen. Der Prozess der Risikomanagements wird von einer funktional wie organisatorisch unabhängigen Risikoüberwachung begleitet, unter der die Aufgaben Risikoanalyse und Risikokontrolle zusammengefasst sind.

6.2 Chancenbericht

Der BCA Konzern hat die Weichen für die Zukunft gestellt. Mit Einführung von Business plus hat die BCA AG ihren Vermittlern ein leistungsfähiges Tool zur Verfügung gestellt, durch das die unabhängige Beratung unterstützt wird. Die durch die Regulierung vom Gesetzgeber geforderten Anpassungen sind vollzogen und werden von dem Vermittler bereits genutzt. Hinzu kommt das Angebot des eigenen Haftungsdaches der BFV Bank für Vermögen AG im BCA Konzern, das im regulatorischen Umfeld zunehmend eine strategische und gewichtige Rolle spielt. Letztendlich wird die Bereitstellung von elektronischen Plattformen, die direkt auf den Vermittler zugeschnitten sind, neben technologischer und fachlicher Kompetenz des Pools, über den Erfolg im Wettbewerb entscheiden.

Die BCA AG stellt ihren Partnern über Business plus geschlossene Prozesse von der Kundenanalyse über die gesetzeskonforme Beratung auf hohem Niveau bis hin zur abschließenden Dokumentation der Anlageempfehlung und ihrer Umsetzung zur Verfügung.

Dazu trägt auch das Portfolio-Optimierungstool, der BCA Value Planner, bei. Diese Eigenentwicklung der BCA bewertet nach dem klassischen Ansatz der Portfolio-Optimierung nach Harry Markowitz und ist als Angebot in der Form einer Multi-Szenario-Optimierung (MSO) weiterhin einmalig auf dem Markt.

7. Prognosebericht

7.1 Geschäftsfeld Investment

Im ersten Quartal 2013 war eine weitergehende positive Marktentwicklung in deutschen Standardwerten zu verzeichnen. Dies führte dazu, dass der DAX im ersten Quartal 2013 zeitweise die 8000-Punkte-Marke überschritten hat. Ob sich die gute Stimmung am deutschen Aktienmarkt auch beim Privatanleger durchsetzt und zu Neuanlagen im Investmentbereich führt, bleibt abzuwarten.

Jedoch lassen sich durch den Anschluss von neuen Vertriebskanälen und Abwicklungspartnern wie Cortal Consors und bank zweiplus neue Impulse im Neugeschäft sowie ein Anwachsen von Investmentbeständen erwarten. Die permanente und konsequente Weiterentwicklung von Business plus und der Ausbau des Serviceangebots werden die Attraktivität für eine Zusammenarbeit von Vermittlern mit der BCA Gruppe weiter erhöhen. Auch erwartet die BCA Gruppe aus dem anhaltenden Konsolidierungsprozess im Markt der Maklerpools weiteres Wachstum. Die Neuregelungen in der Investmentvermittlung durch Einführung des § 34f Gewerbeordnung (GewO) und der Finanzvermittlerverordnung (FinVermV) führt seit 1. Januar 2013 zu höheren Anforderungen bei der Beratung und Dokumentation. Die BCA Gruppe stellt den Vermittlern hierfür einen IT-gestützten Beratungsworkflow zur Verfügung. Weitere gesetzliche Maßnahmen im Zusammenhang mit der Einführung der AIFM-Richtlinie oder MiFID II können die Vermittler in Zukunft weiter einschränken. Dies könnte dazu führen, dass die Partner ihr Geschäftsmodell überdenken und anpassen werden.

7.2 Geschlossene Fonds

Da zum 01.01.2013 die „geschlossenen Fonds“ nun ähnlich den Investmentfonds von der Regulierung nach FinVermV (§ 34f GewO) betroffen sind und jeder Berater nun neben der Provisionsoffenlegung den Beratungsprozess auch bei „geschlossenen Fonds“ dokumentieren muss, ist mit einer Zurückhaltung im Absatz im ersten Halbjahr 2013 zu rechnen. Trotz der Zurückhaltung der Vertriebspartner sowie deren Kunden, wird mit einer Belebung des Geschäftes zur Jahresmitte gerechnet, da zu diesem Zeitpunkt die für die Initiatoren wichtige AIFM-Richtlinie umgesetzt wird. Ab diesem Zeitpunkt können die Initiatoren die neuen Produktkonzepte auf den Markt bringen. Da sich die Makler bis zur Jahresmitte an die Neuerungen der Regulierung gewöhnt haben dürften und dann neue Produktkonzepte im Markt

angeboten werden, rechnet die BCA mit einem Umsatzanstieg ab Sommer 2013 für Sachwertanlagen. In diesem Geschäftsbereich wird daher mit einem zweistelligen Umsatzzuwachs zum Vorjahr geplant. Ein wichtiger Treiber für dieses Segment wird der deutliche Zuwachs im Haftungsdach sein, in welchem die Haftungsdachnehmer den Umsatz aus „geschlossenen Fonds“ exklusiv und ausschließlich über das Haftungsdach einreichen müssen. Die vertriebliche Unterstützung über die Website und Medien wurde weiter ausgebaut und im ersten Quartal 2013 der erste Sachwerte-Kongress durchgeführt. In 2013 wird die persönliche Unterstützung der Vertriebspartner mit dem „vier Punkte-Enthaltungskonzept“ und einem kompakten Angebot von vertriebsfähigen Produkten weiter erhöht.

7.3 Geschäftsfeld Versicherungen

Die Branche befindet sich weiterhin im Spannungsfeld zwischen dem Verdrängungswettbewerb im Sachversicherungsbereich, der Abbildung des weiterhin hohen Vorsorgebedarfs im Personenversicherungsbereich, den technischen und prozessualen Veränderungen, sowie den Veränderungen in den politischen, aufsichtsrechtlichen, regulatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen. Dies bewirkt ständig erheblichen Anpassungsbedarf bei den Beteiligten: Versicherern, Vermittlern und Intermediären wie Pools. Beispielsweise gilt es, Antworten auf regulatorische Anforderungen in der Versicherungsvermittlung aus Insurance Mediation Directive (IMD II) zu finden. Ebenso stellen politisch unterstützte Verbraucherschutzanforderungen bei der Vermittlungsvergütung Herausforderungen für alle Beteiligten dar. Begleitet vom Schutz der personenbezogenen Daten gilt es über alle Bereiche und Prozesse, geeignete Lösungen zu finden. Insgesamt verfügen die Versicherer mit ihrem Angebots- und Dienstleistungsspektrum für private Haushalte und Unternehmen hinsichtlich der Absicherung der vielfältigen Lebens- und Existenzrisiken nach wie vor über große Attraktivität. Dies stellt zwar einerseits enormes Absatzpotenzial dar, andererseits prägen aber auch eher nachfragedämpfende Faktoren die Geschäftsentwicklung. Genannt sei dabei z.B. eine hohe Marktdurchdringung oder die ohnehin seit längerem ausgeprägte Vorsichts- und Abwartehaltung der privaten Haushalte gerade bei längerfristigen finanziellen Bindungen. Diese Haltung steht ferner einer eigentlich notwendigen stärkeren Ausweitung der kapitalgedeckten Alters- und Gesundheitsvorsorge entgegen.

7.4 Zusammenfassung der Unternehmensziele

Für die BCA AG war und ist die Zufriedenheit ihrer Vermittler schon immer das höchste Gut im Unternehmen. Dadurch hat die Bereitstellung durchdachter und ausgereifter Software-Tools für die Vermittlerschaft oberste Priorität. Den Vermittlern soll die Beratung ihrer Kunden vor Ort und die Abschlusstätigkeit erleichtert werden. Oberstes wirtschaftliches Ziel der Gesellschaft ist es, in einem schwierigen Umfeld die Ertragskraft nachhaltig zu steigern. Ein umfassendes Risiko- und Kostenmanagement, den weiteren Ausbau eines zukunftsorientierten und tragfähigen Dienstleistungsangebotes auf Basis einer modernen Technologie sowie eine erhöhte Marktpresenz durch qualifiziertes Personal sieht die BCA somit auch weiterhin als wesentliches Element des wirtschaftlichen Erfolges angesichts der vielfältigen Herausforderungen an. Weitere, an die Bedürfnisse der Vermittler angepasste Ergänzungen in der Software Business plus, dienen der Sicherung und dem Ausbau der Stellung gegenüber den Mitbewerbern und werden die Effizienz der BCA und jedes angeschlossenen Partners steigern.

Die BCA wird auch in Zukunft weiterhin Zeichen setzen und Innovationspionier bleiben. Mit ihren bereits vollzogenen Schritten zu den Themen Haftungsdach, Private Investing und Nachfolgekonzept für Vermittler hat die BCA dies erneut bewiesen. Die BCA wird weiterhin die Aufgabenverteilung sowie Dienstleistungen der zum Konzern gehörenden Töchter im Rahmen von Effizienz- und Synergienutzung auf eine noch stärkere Einbindung überprüfen und gegebenenfalls anpassen.

Der nachhaltige Ausbau der Wettbewerbsstellung des BCA Konzerns veranlasst den Vorstand, trotz aller verbleibenden Herausforderungen des Marktes mit Zuversicht an den Unternehmens- und Ertragszielen festzuhalten und für 2013 ein deutlich besseres Ergebnis als im Berichtsjahr zu präsentieren.

Oberursel, den 7. Juni 2013

Dr. Jutta Krienke

Oliver Lang

Dr. Frank Ulbricht

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva

	31.12.2012 €	31.12.2011 €
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	2.427.751	2.071.858
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.972.972	1.929.087

	31.12.2012 €	31.12.2011 €
3. Geschäfts- oder Firmenwert	2.532.074	3.979.396
	6.932.797	7.980.341
II. Sachanlagen		
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	547.111	487.319
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	0	1.645
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	177.005	222.067
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	20.905	21.034
4. sonstige Ausleihungen	744.766	126.135
	942.676	370.881
	8.422.584	8.838.541
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. fertige Erzeugnisse und Waren	15.415	48.378
2. geleistete Anzahlungen	441.880	285.665
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.733.405	9.646.635
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis (assoziierte Unternehmen) besteht	385.000	0
3. Sonstige Vermögensgegenstände	1.212.132	922.560
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr € 593.796 (Vorjahr € 193.738)	9.787.832	10.903.238
III. Wertpapiere		
1. sonstige Wertpapiere	116.948	114.537
IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	3.602.090	5.270.112
	13.506.870	16.287.887
C. Rechnungsabgrenzungsposten	305.662	105.636
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	190.382	206.247
	22.425.498	25.438.311
Passiva		
	31.12.2012 €	31.12.2011 €
A. Eigenkapital		

	31.12.2012 €	31.12.2011 €
I. 1. Gezeichnetes Kapital	4.679.490	4.679.490
2. abzügl. Rechnerischer Wert der eigenen Anteile	-156.013	-156.013
II. Kapitalrücklage	8.992.143	8.992.143
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklagen	295.440	295.440
2. andere Gewinnrücklagen	487.190	487.190
IV. Konzernbilanzverlust	-4.281.392	-4.583.190
	10.016.858	9.715.060
B. Rückstellungen		
1. Steuerrückstellungen	226.167	281.370
2. Sonstige Rückstellungen	786.072	1.001.207
	1.012.239	1.282.577
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	502.779	1.014.403
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr € 502.779 (Vorjahr € 514.403)		
2. erhaltene Anzahlungen	630.305	334.956
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr € 630.305 (Vorjahr € 334.956)		
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.358.343	12.172.250
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr € 8.457.753 (Vorjahr € 10.408.362)		
4. Sonstige Verbindlichkeiten	377.129	885.042
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr € 566.188 (Vorjahr € 819.690)		
davon aus Steuern € 223.825 (Vorjahr € 418.181)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 3.991 (Vorjahr € 6.793)		
	10.868.556	14.406.651
D. Rechnungsabgrenzungsposten	527.845	34.023
	22.425.498	25.438.311

Konzerngewinn- und -verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

	2012 €	2011 €
1. Umsatzerlöse	50.717.251	62.749.759
2. Sonstige betriebliche Erträge	1.644.729	545.629
	52.361.980	63.295.388
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für bezogene Waren	4.529.751	10.636.757
b) Aufwendungen aus weitergegebenen Provisionen und sonstigen bezogenen Leistungen	36.083.941	41.915.049
	40.613.692	52.551.806
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	4.477.718	4.907.038
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung € 36.070; Vorjahr € 36.385)	755.583	830.938
	5.233.301	5.737.976
5. Abschreibungen und Wertberichtigungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	2.241.351	1.576.756
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.684.435	4.190.464
7. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	245	142
8. Ergebnis aus Beteiligung an assoziierten Unternehmen	-45.061	12.936
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	35.845	66.598
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	3.451	6.113
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon aus Aufzinsung € 15.985; Vorjahr € 16.991)	68.275	117.510
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	508.504	-805.561
13. außerordentliche Aufwendungen	15.865	15.865
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (davon aus latenten Steuern € 0; Vorjahr € 0)	175.788	160.242
15. Sonstige Steuern	15.053	4.040
16. Konzernjahresüberschuss (Vorjahr: -fehlbetrag)	301.798	-985.708
17. Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-4.583.190	-3.597.482
18. Konzernbilanzverlust	-4.281.392	-4.583.190

Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2012

1. Allgemeine Angaben

Der BCA-Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2012 wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

Die Gliederung der Bilanz erfolgt gemäß § 266 Abs. 2 und 3 HGB; für die Gewinn- und Verlustrechnung wird das Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB angewandt.

2. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind neben der BCA AG (Mutterunternehmen) vier inländische Unternehmen, an denen die BCA AG unmittelbar und mittelbar die Mehrheit der Stimmrechte zusteht bzw. im Geschäftsjahr zustand, einbezogen.

Daneben bestehen zwei Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, die mittels Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen wurden.

Die Anteilsbesitzliste zum 31. Dezember 2012 ist in Anlage 1 zum Anhang dargestellt.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2012 wurden sämtliche Anteile an der 100 %igen Tochtergesellschaft BCA Austria Finanzdienstleistungen GmbH, Schwechat/Österreich, verkauft, so dass diese Gesellschaft den Konsolidierungskreis verlassen hat. Die Vergleichbarkeit der Konzernabschlüsse der Jahre 2012 und 2011 ist durch diese Entkonsolidierung nicht wesentlich beeinflusst, da die BCA AG den Konzernabschluss jeweils dominiert hat. Des Weiteren haben sich durch die Konsolidierungsmaßnahmen wesentliche Posten des Einzelabschlusses der BCA Austria Finanzdienstleistungen GmbH nicht im Konzernabschluss ausgewirkt. Nennenswert ist, dass im Konzernabschluss 2011 EUR 0,7 Mio. an Bankguthaben sowie EUR 2,6 Mio. an Umsatzerlösen auf die BCA Austria Finanzdienstleistungen GmbH entfielen. Zum Veräußerungsgewinn wird auf Abschnitt 7.2. verwiesen.

3. Konsolidierungsgrundsätze

Die Jahresabschlüsse der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Sie sind alle auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung für die Tochterunternehmen erfolgte wie in den Vorjahren grundsätzlich nach der Buchwertmethode durch die Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Eigenkapital zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung des Tochterunternehmens in den Konzernabschluss.

Sind die Anschaffungskosten höher als das anteilige Eigenkapital, wird der Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung als Geschäfts- oder Firmenwert erfasst.

Die in den Vorjahren zur Kapitalkonsolidierung verwendete Buchwertmethode wurde im Berichtsjahr im Sinne von Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB i. V. m. § 301 Abs. 1 Satz 2 HGB für bereits vor dem 1. Januar 2010 bestehende Erwerbsvorgänge beibehalten.

Änderungen des Geschäfts- oder Firmenwertes haben sich somit im Geschäftsjahr 2012 nur aufgrund von planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen ergeben.

Anteile konzernfremder Dritter am Eigenkapital der konsolidierten Unternehmen bestanden im Berichtsjahr nicht. Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Gesellschaften wurden aufgerechnet.

Konzerninterne Umsatzerlöse und andere konzerninterne Erträge sowie entsprechende Aufwendungen sind eliminiert worden. Wesentliche Steuerabgrenzungen für erfolgswirksame Konsolidierungsmaßnahmen, die zu zeitlichen Differenzen führen, waren nicht vorzunehmen.

Die FiBO GmbH, Bayreuth, an der die BCA AG seit dem Jahr 2009 eine Beteiligung von 50 % hält (entspricht auch dem Anteil der Stimmrechte), wurde als assoziiertes Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen, d. h. die Beteiligung wurde zum Buchwert in dem Konzernabschluss berücksichtigt (Buchwertmethode). Der sich zum 31. Dezember 2012 ergebende Geschäfts- oder Firmenwert beträgt TEUR 67 und wurde im Geschäftsjahr planmäßig (5 Jahre) abgeschrieben.

Ebenso wurde die im Oktober 2010 durch die BCA AG eingegangene Beteiligung von 25 % an der MehrWert GmbH, Bamberg, als assoziiertes Unternehmen nach der Buchwertmethode in den Konzernabschluss einbezogen. Der Stimmrechtsanteil beträgt 25,0004 %. Ein Geschäfts- oder Firmenwert hat sich hierbei nicht ergeben. Der negative Equity-Wert beträgt TEUR 15 (Vorjahr: TEUR 14).

Eine Anpassung der Bewertungsmethoden der assoziierten Unternehmen zum Konzernabschluss wurde gemäß § 312 Abs. 5 HGB nicht vorgenommen, da keine wesentlichen Unterschiede bei der Bewertung bestehen.

4. Währungsumrechnung

Der Jahresabschluss des Mutterunternehmens wie auch die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften sind alle in EUR aufgestellt.

Die auf Fremdwährung lautenden Wertpapiere wurden mit den geltenden Referenzkursen vom 31. Dezember 2012 bewertet.

5. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

5.1. Allgemeines

Die Abschlüsse der einzelnen Tochterunternehmen werden den gesetzlichen Vorschriften entsprechend einheitlich nach den bei der BCA AG geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen in den Konzernabschluss einbezogen. Bestehende Abweichungen bei der Bemessung der Abschreibungen sowie der Bewertung der Forderungen sind von untergeordneter Bedeutung.

5.2. Immaterielle Vermögensgegenstände

Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände wurden mit ihren Entwicklungskosten, gemindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände werden mit ihren Anschaffungskosten und Anschaffungsnebenkosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet.

Anlageposten		Nutzungsdauer
Geschäfts- oder Firmenwert	linear	10 Jahre
Software	linear	3 - 10 Jahre

Die Geschäfts- oder Firmenwerte der Tochtergesellschaften im Zeitpunkt der Erstkonsolidierung vor Firmenwertabschreibungen stellen sich wie folgt dar:

- SDN AG (auf die BCA AG verschmolzen)(TEUR 84)
- BfV Bank für Vermögen AG (vormals BCA Bank AG) (TEUR 1)
- Carat Fonds Service AG (TEUR 6.745)

Die Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Erstkonsolidierung werden jeweils über eine voraussichtliche Nutzungsdauer von 10 Jahren linear abgeschrieben.

Die sich aus dem Erwerb weiterer Anteile an bereits bestehenden Konzerngesellschaften ergebenden Geschäfts- oder Firmenwerte werden über die Restnutzungsdauer der bereits bestehenden Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Erstkonsolidierung zum Zeitpunkt des erstmaligen Einbezugs in den Konzernabschluss abgeschrieben.

Die Nutzungsdauer des Geschäfts- oder Firmenwertes basiert auf der strategischen Ausrichtung, die der Investition in die Tochtergesellschaften zugrunde liegt. Die BfV Bank für Vermögen AG stellt mit ihrem Haftungsdach die Möglichkeit für die an die BCA AG angeschlossenen Vertriebspartner dar, als Vertriebsplattform für die Leistungen der Carat Fonds Service AG und deren Tochtergesellschaft zu fungieren. Somit bietet die BCA AG ihren angeschlossenen Vermittlern die Möglichkeit, auch umfangreiche Leistungen im Investmentbereich anzubieten, insbesondere solche, für die das Kreditwesengesetz ein Haftungsdach vorsieht.

Die Carat Fonds Service AG bildet als Verbund von renommierten und unabhängigen Vermögensverwaltern und Investmentberatern eine ideale Grundlage für diese Strategie. In die Nutzungsdauer ist die als langfristig eingeschätzte Kundenbindung der Verbundpartner der Carat Fonds Service AG positiv eingeflossen.

Die Tochterunternehmen der BCA AG bilden somit langfristig einen wesentlichen Grundstock des Geschäftsmodells. Diese Wesentlichkeit kommt auch in einem langfristig angelegten Geschäfts- oder Firmenwert zum Ausdruck. Gleiches trifft auch auf den Geschäfts- oder Firmenwert zu, der sich aus der Einbeziehung der FiBO GmbH, Bayreuth, als assoziiertes Unternehmen ergibt. Der FiBO GmbH kommt hierbei die Aufgabe zu, die BCA AG langfristig mit geeigneten Software-Lösungen zu versorgen und so entscheidend zur Umsetzung der Strategie beizutragen.

5.3. Sachanlagen

Die Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten und Anschaffungsnebenkosten, vermindert um folgende planmäßige Abschreibungen, bewertet:

Anlageposten	Abschreibungsmethode	Nutzungsdauer
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	linear	4 - 13 Jahre
Geringwertige Wirtschaftsgüter		

Anlageposten	Abschreibungsmethode	Nutzungsdauer
Sammelkonto gemäß § 6 Abs. 2 a EStG	linear	5 Jahre

Geringwertige Wirtschaftsgüter im Sinne von § 6 Abs. 2 EStG mit einem Wert von bis zu EUR 150 werden im Zugangsjahr in voller Höhe abgeschrieben.

5.4. Finanzanlagen

Für die beiden assoziierten Unternehmen wird der Equity-Wert um die anteilige Eigenkapital-Veränderung der jeweiligen Gesellschaft fortgeschrieben, vermindert um Abschreibungen auf den gebildeten Geschäfts- oder Firmenwert.

Die Ausleihungen des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

5.5. Fertige Erzeugnisse und Waren

Die zum Umlaufvermögen gehörenden Goldbestände wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

5.6. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit ihrem Nominalwert, ggf. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert, angesetzt.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind unter Berücksichtigung von Einzel- und Pauschalwertberichtigung angesetzt.

Deutsche Körperschaftssteueranrechnungsguthaben wurden zum Barwert aktiviert.

5.7. Wertpapiere des Umlaufvermögens

Die Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip, d. h. zu Anschaffungskosten ggf. zum niedrigeren Börsen- oder Marktwert, bewertet.

5.8. Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel sind zum Nennwert aktiviert.

5.9. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Zum 31. Dezember 2012 wurde das den Pensionsverpflichtungen zugehörige Deckungsvermögen der Rückdeckungsversicherung mit diesen verrechnet; der Restbetrag von TEUR 190 wird nach § 246 Abs. 2 HGB hier ausgewiesen.

5.10. Eigenkapital

Die Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals ergibt sich aus dem Konzern-Eigenkapitalpiegel.

5.11. Ausschüttungssperre

Die selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenstände in Höhe von TEUR 2.428 aus den Jahren 2010, 2011 und 2012 unterliegen gemäß § 268 Abs. 8 Satz 1 HGB der Ausschüttungssperre. Die freien Rücklagen der BCA AG übersteigen den gesperrten Betrag (TEUR 2.428) i. S. d. § 268 Abs. 8 Satz 1 HGB.

5.12. Rückstellungen

In den Pensionsrückstellungen ist der volle nach § 6a EStG rückstellungsfähige Betrag sowie 3/15 des Unterschiedsbetrages zwischen der Berechnung der Pensionsrückstellung nach § 253 Abs. 2 HGB und der Berechnung nach Steuerrecht passiviert. Als Grundlagen für die Berechnung wurden die „Richttafeln 2005G von Dr. Klaus Heubeck“, eine jährliche Steigerung von 1 % der Renten ab Rentenbeginn sowie als Zinssatz 6 % p.a. für die Berechnung nach § 6a EStG und 5,17 % p.a. für die Berechnung nach § 253 Abs. 2 HGB verwendet. Deckungsvermögen in Höhe von TEUR 302 wurde verrechnet.

Aufgrund der Kongruenz zwischen zugesagten und versicherten Leistungen ist der Wert der Pensionsverpflichtung mit der Summe der Aktivwerte abzüglich des unten erläuterten Fehlbetrages i.S.v. Artikel 67 Abs. 2 EG-HGB angesetzt worden. Angaben zu den der Berechnung zugrunde gelegten Annahmen für Zinsen und erwartete Gehaltssteigerungen können aufgrund der Begrenzung der Pensionszusage auf den Rückdeckungswert entfallen.

Der sogenannte Fehlbetrag bei den Pensionsrückstellungen i.S.v. Artikel 67 Abs. 2 EGHGB beträgt somit 12/15 des o. g. Unterschiedsbetrages. Dies sind zum Bilanzstichtag TEUR 190.

Sonstige Rückstellungen sind nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung mit dem notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt worden. Eine Abzinsung der Rückstellungen wurde nicht vorgenommen, da Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr nicht vorhanden sind.

5.13. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die gegenüber den Maklern bestehenden Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden auf Basis der gegenüber den Produktgesellschaften bestehenden Forderungen und unter Berücksichtigung der durchschnittlichen von der Gesellschaft erzielten Margen ermittelt.

5.14. Einheitliche Bewertung im Konzern

Wesentliche Änderungen der Bewertungsgrundsätze auf Grund des Einbezuges der Tochterunternehmen waren nicht notwendig. Die besonderen Wertansätze, die bei der BCA Bank AG Verwendung finden, wurden im Konzernabschluss beibehalten.

5.15. Latente Steuern im Konzern

In den Einzelabschlüssen wurden keine aktiven latenten Steuern angesetzt. Die sich bei der Verrechnung von aktiven und passiven latenten Steuern zum 31. Dezember 2012 ergebenden Aktivüberhänge wurden gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt. Identisch wurde das Wahlrecht im Rahmen der Überleitung der Handelsbilanzen I auf die Handelsbilanzen II ausgeübt. Aus Konsolidierungsmaßnahmen resultierten keine latenten Steuern im Sinne von § 306 HGB.

6. Angaben zur Bilanz

6.1. Anlagevermögen

Zur Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012 einschließlich der kumulierten Anschaffungskosten und der kumulierten Abschreibungen verweisen wir auf den Anlagespiegel (Anlage 2 zum Anhang).

Im Geschäftsjahr wurden Nutzungsrechte für Kundenstammdaten in Höhe von insgesamt TEUR 300 entgeltlich erworben. Des Weiteren wurden selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von insgesamt TEUR 672 aktiviert.

6.2. Anteilsbesitz gemäß § 285 Nr. 11 HGB

Hierzu verweisen wir auf die Anteilsbesitzliste (Anlage 1 zum Anhang).

6.3. Assoziierte Unternehmen und andere Beteiligungen

Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
FiBO GmbH, Bayreuth	177	222
MehrWert GmbH, Bamberg	0	0
Gesamt	177	222

6.4. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beinhalten im Wesentlichen Forderungen gegenüber den Produktgesellschaften (u. a. Versicherungen und Investmentgesellschaften) aus Provisionsabrechnungen für den Monat Dezember 2012. Die Restlaufzeit beträgt insgesamt weniger als ein Jahr.

6.5. Sonstige Vermögensgegenstände und aktiverischer Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten überwiegend Forderungen aus der Entkonsolidierung sowie gegenüber dem Finanzamt aus Gewerbesteuer-, Körperschaftsteuer- und Vorsteuerguthaben in Höhe von TEUR 141 (Vorjahr: TEUR 447) sowie Darlehen an Mitarbeiter und Makler in Höhe von TEUR 3 (Vorjahr: TEUR 197).

Die Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von TEUR 492 sind im Berichtsjahr mit den bestehenden Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 302 saldiert worden. Der sich daraus ergebende aktive Unterschiedsbetrag in Höhe von TEUR 190 ist als solcher in der Bilanz ausgewiesen worden. Sämtliche Verträge für Pensionsrückdeckungsversicherungen sind an den Versorgungsberechtigten verpfändet.

6.6. Wertpapiere des Umlaufvermögens

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens in Höhe von TEUR 117 (Vorjahr: TEUR 115) bestehen aus Investmentfondsanteilen.

6.7. Eigenkapital

Das Grundkapital besteht zum 31. Dezember 2012 aus 4.679.490 nennwertlosen und vinkulierten Namensaktien mit einem rechnerischen Wert von EUR 1,00 und beträgt somit EUR 4.679.490.

Die von der BCA AG zum 31. Dezember 2012 gehaltenen eigenen Aktien von 156.013 Stück (entspricht 3,333 % des Grundkapitals) mit einem rechnerischen Wert von EUR 1,00 pro Stück wurden nach den Regelungen des BilMoG entsprechend behandelt und vom gezeichneten Kapital und den Gewinnrücklagen (offen) abgesetzt.

6.8. Steuerrückstellungen

Übersicht der Steuerrückstellung zum 31. Dezember 2012:

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag	116	145
Gewerbesteuer	110	136
Gesamt	226	281

Die Steuerrückstellungen betreffen ausschließlich das Inland und das laufende Jahr sowie das Vorjahr.

6.9. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen:

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Bonus Mitarbeiter/Tantieme	299	391
Prozesskosten	65	310
Jahresabschluss-, Prüfungs- und Beratungskosten	173	146
Nicht genommener Urlaub/Überstunden	167	50
Vordiskontierungen/Stornoreserven KV/LV	15	24
Arbeitszeitkonten	0	0
Sonstige	67	80
Gesamt	786	1.001

6.10. Verbindlichkeiten

Die am 31. Dezember 2012 ausgewiesenen Verbindlichkeiten entfallen im Wesentlichen auf Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (TEUR 9.358). Es handelt sich hierbei vor allem um Verbindlichkeiten aus Provisionsabrechnungen für den Monat Dezember 2012. Diese bestehen gegenüber den angeschlossenen Maklern und wurden größtenteils im Januar 2013 beglichen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen in Höhe von TEUR 503. Sie entfallen vollständig auf ein Bankdarlehen mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Der Zinssatz des Darlehens bei der Commerzbank AG ist mit einem Zinsswap über die komplette Laufzeit in Höhe der Restschuld gegen Zinsschwankungen mit einem Zinssatz derzeit von 4,17 % abgesichert.

7. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

7.1. Umsatzerlöse

Im Geschäftsjahr hat der BCA-Konzern wie im Vorjahr die Umsatzerlöse im Wesentlichen in Deutschland erzielt.

Die Umsätze entfallen im Wesentlichen auf die Bereiche Investment und Versicherungen.

7.2. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Erträge aus Entkonsolidierung	821	0
Lizenzträge, Nutzungsentgelte	550	379
Auflösung von Rückstellungen	194	30
Sachbezüge	73	86
Übrige	7	51
Gesamt	1.645	546

Die Erträge aus Entkonsolidierung ergeben sich aus dem vollständigen Verkauf der Anteile an der 100 %igen Tochtergesellschaft BCA Austria Finanzdienstleistungen GmbH, Schwechat/Österreich, durch die BCA AG.

7.3. Materialaufwand

Der Aufwand für bezogene Waren resultiert aus dem Verbrauch zum Verkauf bestimmter Edelmetalle. Bei den Aufwendungen für bezogene Leistungen handelt es sich in erster Linie um Provisionen, die an die angebundenen Partner weitergegeben werden.

7.4. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten unter anderem Mietaufwendungen und Nebenkosten, Lizenzgebühren, IT-Kosten, Rechtskosten, Reisekosten, Fortbildung, Telefongebühr und Porto, Prüfungskosten und Kosten des Jahresabschlusses.

7.5. Außerordentliche Aufwendungen

Es handelt sich um die Zuführung von 1/15 des Unterschiedsbetrages zwischen der Berechnung der Pensionsverpflichtungen nach § 6a EStG und § 253 Abs. 2 HGB.

7.6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der Steueraufwand in Höhe von TEUR 176 entfällt vollständig auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

7.7. Konzernbilanzverlust

Der vorgetragene Konzernbilanzverlust beträgt TEUR 4.583.

8. Sonstige Angaben

8.1. Angaben zur Kapitalflussrechnung

Der Finanzmittelfonds (TEUR 3.099) setzt sich aus dem Kassenbestand und den Bankguthaben in Höhe von insgesamt TEUR 3.602 abzüglich der kurzfristigen Bankverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 503 zusammen. Die kurzfristigen Bankverbindlichkeiten bestehen im Wesentlichen aus Tilgungsraten, die innerhalb eines Jahres fällig werden.

Der Finanzmittelfonds hat sich durch das Ausscheiden der BCA Austria Finanzdienstleistungen GmbH aus dem Konsolidierungskreis um TEUR 730 verringert.

8.2. Langfristige sonstige finanzielle Verpflichtungen

a. Zukünftige Zahlungsverpflichtungen ergeben sich zum 31. Dezember 2012 insbesondere aus Mietverträgen, aus Leasingverträgen sowie aus Beteiligungsverträgen. Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen bestehen in folgender Höhe:

	31.12.2012 TEUR
fällig 2013	518
fällig 2014	588
fällig 2015	541
fällig 2016	438
fällig 2017 und später	414
Gesamt	2.499

Aus der Anschubfinanzierung der MehrWert GmbH ergeben sich bis 2013 finanzielle Verpflichtungen in Höhe von insgesamt TEUR 350 (Vorjahr TEUR 250). Davon sind TEUR 305 bis zum 31. Dezember 2012 verbraucht worden.

b. Haftungsverhältnisse

Zum Bilanzstichtag bestehen Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen gegenüber Dritten für Verbindlichkeiten verbundener Unternehmen in Höhe von 13,4 TEUR.

8.3. Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Im Geschäftsjahr 2012 wurde für den Abschlussprüfer in der Gewinn- und Verlustrechnung folgendes Honorar als Aufwand erfasst (Angabe gemäß § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB):

• Abschlussprüfungsleistungen:	TEUR 90
• Sonstige Bestätigungsleistungen:	TEUR 4, davon TEUR 1 für das Vorjahr

8.4. Arbeitnehmer und Prokura

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BCA-Konzerns teilen sich einschließlich der Vorstände bzw. Geschäftsführer wie folgt auf:

	gesamt
Vollzeit Beschäftigte	72
Teilzeit Beschäftigte	13

Der BCA-Konzern beschäftigte - ohne Vorstände - im Jahresdurchschnitt 88 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 92 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter).

Im BCA-Konzern haben zum 31. Dezember 2012 insgesamt 8 Mitarbeiter Prokura.

8.5. Vorstand und Vertretungsbefugnis

Dem Vorstand des Mutterunternehmens der BCA AG gehörten im Berichtsjahr die folgenden Damen und Herren an:

- Frau Dr. Jutta Krienke, promovierte Erziehungswissenschaftlerin (Dr. Paed.), Königstein (ab 01.10.2012)
- Herr Oliver Lang, Dipl. Staatswissenschaftler, Frankfurt am Main
BCA Austria Finanzdienstleistungen GmbH, Aufsichtsratsvorsitzender Carat Fonds Service AG, Aufsichtsratsvorsitzender
- Herr Dr. Frank Ulbricht, promovierter Wirtschaftsjurist, Schwalbach (ab 01.05.2012)
Carat Fonds Service AG, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender
- Herr Roland Roider, Versicherungskaufmann, Nürnberg (bis 30.09.2012)

BfV Bank für Vermögen AG, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender Carat Fonds Service AG, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender

Für die Bezüge des Vorstandes der BCA AG wurden für das Geschäftsjahr 2012 insgesamt TEUR 690 (Vorjahr: TEUR 582) aufgewendet.

Die BCA AG wird durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied gemeinschaftlich mit einem Prokuristen vertreten. Die Vorstandsmitglieder sind von den Beschränkungen des § 181 BGB befreit.

8.6. Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat des Mutterunternehmens der BCA AG gehörten im Berichtsjahr die folgenden Personen an:

- Herr Rolf H. Louis, Berater, Krailing, Vorsitzender
INTENSE AG, Aufsichtsratsmitglied
BfV Bank für Vermögen AG, Aufsichtsratsmitglied
- Herr Dr. h.c. Josef Beutelmann, Dipl.-Kaufmann, Wuppertal, stellvertretender Vorsitzender
ÖKORENTA FINANZ AG, Aufsichtsratsvorsitzender
ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG, Aufsichtsratsmitglied
ROLAND Schutzbrief-Versicherung AG, Aufsichtsratsmitglied
SANA Kliniken AG, Aufsichtsratsvorsitzender
Wuppertal Marketing GmbH, Aufsichtsratsmitglied
- Herr Ralf Berndt, Dipl.-Betriebswirt, Stuttgart
- Herr Michael Johnigk, Dipl.-Kaufmann, Herdecke
OVV Vermögensberatung AG, Aufsichtsratsvorsitzender
OVV Holding AG, Aufsichtsratsvorsitzender
SIGNAL IDUNA Vertriebspartnerservice AG, Aufsichtsratsvorsitzender
SDV Servicepartner der Versicherungsmakler AG, Aufsichtsratsvorsitzender
- Herr Dr. Joachim Maas, Dipl.-Mathematiker, Dortmund
ÖKORENTA FINANZ AG, Aufsichtsratsmitglied
- Herr Jens Wüstenbecker, Berater, Aschaffenburg
I.W.M. AG, Aufsichtsratsmitglied

Die Nennung der Mandate in ausgewählten Kontrollgremien erfolgte in Anlehnung an § 285 Nr. 10 HGB i.V.m. § 125 Abs.1 Satz 5 und § 3 Abs. 2 AktG freiwillig.

Für die Bezüge des Aufsichtsrates wurden bei der BCA AG im Jahr 2012 insgesamt TEUR 89 (Vorjahr: TEUR 88) aufgewendet.

Oberursel, 7. Juni 2013

BCA AG

Der Vorstand

Dr. Jutta Krienke

Oliver Lang

Dr. Frank Ulbricht

Anteilsbesitzliste zum 31. Dezember 2012

Zum 31. Dezember 2012 war die BCA AG, Oberursel, an folgenden Unternehmen beteiligt:

Name und Sitz der Gesellschaft	Währung	Kapitalanteil %	Eigenkapital zum 31.12.2012		Ergebnis zum 31.12.2012	
			Fremdwährung	EUR	Fremdwährung	EUR
Verbundene Unternehmen						
BW Bank für Vermögen AG, Oberursel	EUR	100,0 ¹⁾	-	866.735,80	-	-140.190,93
Carat Fonds Service AG, München	EUR	100,0 ¹⁾	-	877.154,56	-	-68.840,16
CARAT Asset Management GmbH, München	EUR	100,0 ^{1,2)}	-	25.000,00	-	Gewinnabführung
BCA Versicherungsvermittlungsservice GmbH, Oberursel	EUR	100,0 ¹⁾	-	25.068,68	-	193.728,77
Beteiligungen						
FiBO GmbH, Bayreuth	EUR	50,0 ³⁾	-	219.165,63	-	-22.699,08
Mehralert GmbH, Bamberg	EUR	25,0 ^{3,4)}	-	-60.612,93 ⁵⁾	-	-5.439,56

¹⁾ In den Konzernabschluss einbezogen.

²⁾ Indirekte Beteiligung über Carat Fonds Service AG.

³⁾ Als assoziiertes Unternehmen im Konzernabschluss erfasst.

⁴⁾ Der Anteil beträgt 25 % und einen Geschäftsanteil.

⁵⁾ Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag.

Konzernanlagespiegel

ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN					
	01. Jan 12 EUR	Änderung Konsolidierungs- kreis	Zugänge EUR	Abgänge EUR	31. Dez 12 EUR
IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
1. selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	2.295.032	0	671.780	0	2.966.812
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3.215.822	-29.027	419.456	26.650	3.579.601
3. Geschäfts- oder Firmenwert	10.553.873	-663.023	0	0	9.890.850
	16.064.727	-692.050	1.091.236	26.650	16.437.263
SACHANLAGEN					
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.980.141	-155.254	360.476	514.392	1.670.971
FINANZANLAGEN					
1. Beteiligungen	2.000	-2.000	0	0	0
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	397.207	0	0	0	397.207
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	28.392	0	0	0	28.392
4. sonstige Ausleihungen	126.135	0	618.631	0	744.766
	553.734	-2.000	618.631	0	1.170.365
	18.598.602	-849.304	2.070.343	541.042	19.278.599
AUFGELAUFENE ABSCHREIBUNGEN					
	01. Jan 12 EUR	Änderung Konsolidierungs- kreis	Zugänge EUR	Abgänge EUR	31. Dez 12 EUR
IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
1. selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	223.174	0	315.887	0	539.061
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.286.735	-26.353	372.897	26.650	1.606.629
3. Geschäfts- oder Firmenwert	6.574.477	-566.520	1.350.819 ¹⁾	0	7.358.776
	8.084.386	-592.873	2.039.603	26.650	9.504.466
SACHANLAGEN					
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.492.822	-130.688	201.748	440.022	1.123.860
FINANZANLAGEN					
1. Beteiligungen	355	-355	0	0	0
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	175.140	0	45.062 ²⁾	0	220.202

AUFGELAUFENE ABSCHREIBUNGEN					
	01. Jan 12 EUR	Änderung Konsolidierungs- kreis	Zugänge EUR	Abgänge EUR	31. Dez 12 EUR
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	7.358	0	129	0	7.487
4. sonstige Ausleihungen	0	0	0	0	0
	182.853	-355	45.191	0	227.689
	9.760.061	-723.916	2.286.542	466.672	10.856.015
NETTOBUCHWERTE					
					31. Dez 11 EUR
IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
1. selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte				2.427.751	2.071.858
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				1.972.972	1.929.087
3. Geschäfts- oder Firmenwert				2.532.074	3.979.396
				6.932.797	7.980.341
SACHANLAGEN					
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung				547.111	487.319
FINANZANLAGEN					
1. Beteiligungen				0	1.645
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen				177.005	222.067
3. Wertpapiere des Anlagevermögens				20.905	21.034
4. sonstige Ausleihungen				744.766	126.135
				942.676	370.881
				8.422.584	8.838.541

¹⁾ Davon TEUR 653 außerordentliche Abschreibung Geschäfts- oder Firmenwert.

²⁾ Davon TEUR 34 Abschreibung Geschäfts- oder Firmenwert sowie TEUR 11 anteilige Verluste.

Konzern-Kapitalflussrechnung

	31.12.2012 EUR	31.12.2011 EUR
Jahresergebnis	301.798	-985.708
+/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	2.241.480	1.650.966
+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-99.879	229.874

	31.12.2012 EUR	31.12.2011 EUR
-/+ sonstige zahlungsunwirksame Erträge/Aufwendungen	45.061	-84.706
-/+ Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	199.758	26.451
-/+ Zunahme/Abnahme der Forderungen aus Lieferung und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	1.495.111	820.923
+/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-1.988.009	1.551.886
+/- Ein- und Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
= Cash flow aus laufender Geschäftstätigkeit	2.195.320	3.209.686
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	0	15.803
- Auszahlungen für Investitionen des Sachanlagevermögens	-360.476	-173.500
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0	0
- Auszahlungen für Investitionen des immateriellen Anlagevermögens	-1.091.236	-2.646.868
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	0	0
- Auszahlung für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-618.631	0
+ Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-219.189	0
- Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	0	0
+ Einzahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	0	0
- Auszahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	0	0
= Cash flow aus Investitionstätigkeit	-2.289.532	-2.804.565
+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhungen, Verkauf eigener Anteile, etc.)	0	0
- Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter (Dividenden, Erwerb eigener Anteile, Eigenkapitalrückzahlungen, andere Ausschüttungen)	0	-2.018
+ Einzahlung aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-) Krediten		
- Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-) Krediten	-500.000	-500.000
= Cash flow aus Finanzierungstätigkeit	-500.000	-502.018
= Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-594.212	-96.897
+/- Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-1.062.186	0
+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	4.755.709	4.852.606
= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	3.099.311	4.755.709

Der Finanzmittelfonds setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2012 EUR	31.12.2011 EUR
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	3.602.090	5.270.112
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	502.779	514.403

31.12.2012	31.12.2011
EUR	EUR
3.099.311	4.755.709

Konzerneigenkapitalpiegel

	gezeichnetes Kapital			Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital	Eigene Anteile, die zur Einziehung bestimmt sind
	Stammaktien	Vorzugsaktien					
Stand 31.12.2010	4.679.490	0	0	8.992.143	-1.708.588	0	
Ausgabe von Anteilen	0	0	0	0	0	0	
Erwerb/Einziehung eigener Anteile	0	0	0	0	0	0	
gezahlte Dividenden	0	0	0	0	0	0	
Änderungen des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	
Übrige Veränderungen	0	0	0	0	0	0	
Konzern-Fehlbetrag	0	0	0	0	-985.708	0	
Übriges Konzernergebnis	0	0	0	0	0	0	
Konzerngesamtergebnis	0	0	0	0	-985.708	0	
Stand am 31.12.2011	4.679.490	0	0	8.992.143	-2.694.296	0	
Ausgabe von Anteilen	0	0	0	0	0	0	
Erwerb/Einziehung eigener Anteile	0	0	0	0	0	0	
gezahlte Dividenden	0	0	0	0	0	0	
Änderungen des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	
übrige Veränderungen	0	0	0	0	0	0	
Konzern-Jahresüberschuss	0	0	0	0	301.798	0	
Übriges Konzernergebnis	0	0	0	0	0	0	
Konzerngesamtergebnis	0	0	0	0	301.798	0	
Stand am 31.12.2012	4.679.490	0	0	8.992.143	-2.392.498	0	

Mutterunternehmen							
Kumuliertes übriges Konzernergebnis							
	Ausgleichsposten aus der Fremdwährungs- umrechnung	andere neutrale Transaktio- nen	Eigenkapital vor Verrech- nung eigener Anteile	Eigene Anteile, die nicht zur Einziehung bestimmt sind	Eigen- kapital	Minderheiten- kapital	
Stand 31.12.2010	0	0	11.963.045	1.260.259	10.702.786	0	
Ausgabe von Anteilen	0	0	0	0	0	0	
Erwerb/Einziehung eigener An- teile	0	0	0	2.018	-2.018	0	
gezahlte Dividenden	0	0	0	0	0	0	
Änderungen des Konsolidie- rungskreises	0	0	0	0	0	0	
Übrige Veränderungen	0	0	0	0	0	0	
Konzern-Fehlbetrag	0	0	-985.708	0	-985.708	0	
Übriges Konzernergebnis	0	0	0	0	0	0	
Konzerngesamtergebnis	0	0	-985.708	0	-985.708	0	
Stand am 31.12.2011	0	0	10.977.337	1.262.277	9.715.060	0	
Ausgabe von Anteilen	0	0	0	0	0	0	
Erwerb/Einziehung eigener An- teile	0	0	0	0	0	0	
gezahlte Dividenden	0	0	0	0	0	0	
Änderungen des Konsolidie- rungskreises	0	0	0	0	0	0	
übrige Veränderungen	0	0	0	0	0	0	
Konzern-Jahresüberschuss	0	0	301.798	0	301.798	0	
Übriges Konzernergebnis	0	0	0	0	0	0	
Konzerngesamtergebnis	0	0	301.798	0	301.798	0	
Stand am 31.12.2012	0	0	11.279.135	1.262.277	10.016.858	0	
Minderheitsgesellschafter							
Kumuliertes übriges Konzernergebnis							
	Ausgleichsposten aus der Fremdwährungs- umrechnung	andere neutrale Transaktionen		Eigenkapital		Konzerneigenkapital	
Stand 31.12.2010	0	0		0		10.702.786	
Ausgabe von Anteilen	0	0		0		0	
Erwerb/Einziehung eigener Anteile	0	0		0		-2.018	
gezahlte Dividenden	0	0		0		0	

Minderheitsgesellschafter Kumuliertes übriges Konzernergebnis				
	Ausgleichsposten aus der Fremdwährungs- umrechnung	andere neutrale Transaktionen	Eigenkapital	Konzerneigenkapital
Änderungen des Konsolidierungskreises	0	0	0	0
Übrige Veränderungen	0	0	0	0
Konzern-Fehlbetrag	0	0	0	-985.708
Übriges Konzernergebnis	0	0	0	0
Konzerngesamtergebnis	0	0	0	-985.708
Stand am 31.12.2011	0	0	0	9.715.060
Ausgabe von Anteilen	0	0	0	0
Erwerb/Einzahlung eigener Anteile	0	0	0	0
gezahlte Dividenden	0	0	0	0
Änderungen des Konsolidierungskreises	0	0	0	0
übrige Veränderungen	0	0	0	0
Konzern-Jahresüberschuss	0	0	0	301.798
Übriges Konzernergebnis	0	0	0	0
Konzerngesamtergebnis	0	0	0	301.798
Stand am 31.12.2012	0	0	0	10.016.858

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der BCA AG, Oberursel (Taunus), aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel - und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 10. Juni 2013

**PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Herbert Sahn, Wirtschaftsprüfer

ppa. Dieter Stenke, Wirtschaftsprüfer